2.

Wie man die Höllengeister prellt!

Etliche Schusterschwänke.

Es gibt noch jetzt gute dumme Teufel, doch ist diese Rasse etwas seltener geworden. Früher aber waren sie viel häufiger und sie gaben sich wenig Mühe, hinter die Schliche der Menschen zu kommen. Damals ließ sich also noch recht gut mit der Höllensippschaft verkehren; gegenwärtig sind die Menschen etwas zurückhaltender geworden und die Höllengeister denn wohl auch bei weitem klüger.

In jener guten alten Zeit lebte ein armes Schusterlein, das vor Not sich nicht zu helfen wußte. Er hatte ein Haus voll Kinder und nichts zu beißen für sie und sich selber. Deswegen war er des Lebens überdrüssig geworden. Er nahm daher einen Strick zu Hand und begab sich in den nahen, bisweilen auch von den Höllengeistern aufgesuchten Wald. Hier gedachte er sich aufzuknüpfen. Wie er sich so nach einem passenden Orte umsah, trat ein Teufel aus dem Dickicht und fragte ihn: „Schuster, was suchst du hier?“ —

Die Menschen wußten dazumal besser mit dem Teufel umzugehen, und der Schuster antwortete mithin:

„Mit Bastschlingen bindet man leicht euch Teufelskinder; dergleichen geh' ich abzuschinden.“ Als der Teufel die Rede vernahm, kratzte er sich hinter den Ohren und versetzte: „Schuster, muß das sein? laß lieber ab davon